

1, 1. 2 Theß. 1, 1. 2 Cor. 1, 19). Auf der dritten Missionsreise wurde er von Ephesus aus nach Macedonien (Apg. 19, 22) und Corinth (1 Cor. 4, 17; 16, 10) gesandt. Dem Anschein nach hat er den Apostel noch in Ephesus getroffen, seine Gefahren dort getheilt und ihn dann auch nach Macedonien begleitet. Sicher war er dort beim hl. Paulus, als dieser den zweiten Brief an die Corinthier schrieb (2 Cor. 1, 1), und begleitete ihn nun nach Corinth (Röm. 16, 21) und weiterhin auf der Rückreise nach Jerusalem (Apg. 20, 4 ff.). Auch in der ersten römischen Gefangenschaft war er bei dem Apostel (s. Phil. 1, 1; 2, 19. Col. 1, 1. Phil. 1, 1). In Italien kam er selbst in Haft, wurde aber wieder befreit und sollte den hl. Paulus bei seinem den Hebräern versprochenen Besuche begleiten (Hebr. 13, 23). Sicher hat er ihn auch begleitet, bis er angewiesen wurde, in Ephesus zu bleiben, um dort in schwierigen Verhältnissen und im Kampfe gegen die Irrlehrer des bischöflichen Amtes zu walten (1 Tim. 1, 3 ff.). Den Tod vor Augen, rief der hl. Paulus seinen treuen Jünger in der zweiten römischen Gefangenschaft von Neuem zu sich (2 Tim. 1, 4; 4, 8).

Daß Timotheus erster Bischof von Ephesus gewesen, kann als eine historische Thatfache nicht bestritten werden (vgl. Euseb. H. E. 3, 4, 5; Constit. apost. 7, 46; Concil. Chalced. a. 451, bei Mansi VII, 293). Nach den alten Martyrologien starb er den Martertod; die Art seines Todes erzählen die Acta S. Timothei (der griech. Text ist zuerst vollständig herausgegeben von Wfener, im Bonner Universitätsprogramm 1877), welche aber mit Unrecht von späteren lateinischen Schriftstellern dem im 2. Jahrhunderte lebenden Bischof Polykrates von Ephesus zugeschrieben wurden, vielmehr wahrscheinlich erst zwischen 400—500 entstanden sind (vgl. Vipsius, Die apocr. Apostelgeschichten u. Apostellegenden II, 2, Braunshw. 1884, 372—400, und Ergänzungsheft, ebd. 1890, 86; Zahn, Einl. in das Neue Testament I, Leipzig 1897, 426 f.). Darnach wäre er während der Verbannung des hl. Johannes auf Patmos mit Knütteln getödtet worden, weil er den Ephesern die Theilnahme an einem heidnischen Götzenfeste verboten hatte. Fiele sein Tod wirklich erst unter Kaiser Nero, so wäre er allerdings, wie z. B. Cornelius a Lapide u. A. annehmen, der Bischof von Ephesus, von dem Offb. 2, 1 ff. handelt. Neuere sagen indessen richtiger, es lasse sich nicht bestimmen angeben, wer damals Bischof von Ephesus gewesen sei. — Im J. 356 ließ Kaiser Constantus die Gebeine des hl. Timotheus von Ephesus nach Constantinopel übertragen und in der Apostelkirche daselbst beisetzen (vgl. Hior. Chron., bei Migne XXVII, 387; In Vigilant. 5, ib. XXIII, 343; Paulinus, Poemata, ib. LXI, 672; Philostorgius H. E. 3, 2 u. A.). Das Fest der Uebertragung wird am 9. Mai gefeiert, das Andenken des

hl. Timotheus selbst aber in der griechischen Kirche am 22., in der lateinischen am 24. Januar. — Ueber die zwei Briefe des hl. Paulus an Timotheus s. d. Art. Paulus IX, 1697 ff. (Vgl. noch AA. SS. Boll. Jan. II, 562—569; Tillemont, Mémoires II, Paris 1701, 142—148; A. Butler, Leben der Väter und Märtyrer, deutsch von Räß und Weis I, Mainz 1823, 517 ff.) [3. Felten.]

Timotheus Melurus und **Timotheus Salophakiolus**, s. Monophysiten VIII, 1786 f., Petrus Mongus und Simplicius.

Tin (Tinia) oder **Rnin**, Bisthum, s. Koloza VII, 941.

Lindal, **Matthew**, englischer Deist, wurde 1656 zu Beer-Ferris in Devonshire geboren. Er studirte die Rechte zu Oxford, wurde Fellow des Allerseelen-Collegs daselbst und endlich Senior der ganzen Universität; sein Tod erfolgte im J. 1733. Unter den englischen Deisten (s. d. Art. Deismus) nimmt Lindal eine hervorragende Stellung ein; das bezeugt der ihm beigelegte Titel: „der große Apostel des Deismus, der die ganze Stärke der Partei zusammengefaßt habe, dessen Buch die Bibel aller deistischen Leser“ sei (Skelton). Seine Gegner erkannten seine Bedeutung an, indem nach Lhorschmids Angabe bereits zu seiner Zeit (1767) die Zahl der Schriften gegen ihn auf 115 gestiegen war. Die Indifferenz gegen die positive Offenbarung prägte sich in Lindals Privatleben aus. Durch einen Lehrer beeinflusst, trat er vom Anglicanismus zum Katholicismus über, machte jedoch nach kaum zwei Jahren den Schritt wieder rückgängig. Er selbst spricht darüber in einer Schrift „Rechte der christlichen Kirche“ (Rights of the Christian Church, London 1706), worin er auch die Verfassung der Kirche bekämpft. Scheinbar gegen die römische Kirche gerichtet, greift das Buch jede Hierarchie an. — Das Wort, welches eigentlich den Ruf Lindals begründet hat, trägt den Titel „Das Christenthum so alt als die Schöpfung“ (Christianity as old as the Creation, London 1730; deutsch von Lorenz Schmidt, Frankfurt u. Leipzig 1741). Der Inhalt wird durch den Nebentitel dahin angegeben, es sei „das Evangelium eine Wiederveröffentlichung oder Wiederherstellung der natürlichen Religion“. Von dem Wiederhersteller habe die Religion den Namen der christlichen erhalten; der eigentliche Kern des Christenthums, dessen Name nur neuern Datums sei, falle mit der natürlichen Religion zusammen. Allerdings soll nach Lindal im Laufe der Zeit der ächte Kern mit Aberglauben vermischt und verhüllt worden sein; letzterer bestehe in der Einbildung, ein allweises und gnädiges Wesen sich durch Dinge geneigt machen zu können, welche an sich keinen Werth hätten, und seine Haupttheil seien Lehrgeheimnisse und pompöse Cerimonien, die Quellen des religiösen Habers. Dem gegenüber sei die Religion der Natur die richtige Mitte zwischen Unglauben und Aberglauben, schlechthin